



2018

Das Bürgerjahr



DER JAHRESBERICHT

Burgerjahr
2018

Die Bürgergemeinde Bern ist auf keiner Landkarte eingezeichnet. Und doch ist sie in der bernischen Kantonsverfassung als öffentlich-rechtliche Körperschaft anerkannt und dem Gemeindegesetz unterstellt. Die Bürgergemeinde vereint Werte wie Tradition und Kontinuität mit den Herausforderungen der Zukunft. Sie steht im Dienste der Bevölkerung und fördert das kulturelle, soziale und wissenschaftliche Leben in der Stadt Bern.

Die Mittel dazu erwirtschaftet die Bürgergemeinde mit ihrem Grundeigentum und mit der DC Bank.



DOMÄNENVERWALTUNG

Planen, bauen, einziehen

Seite 24–25

SOZIALES

Burgerspittel
Seite 7

Soziales
Seiten 8

SORA/Bürgerliches
Jugendwohnheim
Seite 9



Berner Generationenhaus
Seiten 10–11

KULTUR

Bürgerbibliothek
Seite 13



Kulturpreis/Prix Effort
Seiten 14–15

Kulturförderung
Seite 16

Casino Bern
Seite 17

NATUR



Forstbetrieb
Seiten 19–20

Naturhistorisches Museum
Seite 21

BURGERGEMEINDE BERN

Domänenverwaltung
Seite 24–25

Stiftungen
Seite 26

Bürgerrecht
Seite 27

Präsidiales
Seite 28

DC Bank
Seiten 29

Die Burgergemeinde Bern
als Arbeitgeberin
Seite 30

Zu guter Letzt
Seite 31

Künstler
Seite 32

Zahlen & Engagement
Seiten 33–35



Bernhard Ludwig, Bürgergemeindepräsident

Schritt um Schritt Richtung Zukunft

Liebe Leserin, lieber Leser

Letztes Jahr wurden in der Bürgergemeinde Bern auf gemeindepolitischer Ebene zukunfts-trächtige Weichenstellungen vorgenommen. Seit Jahresbeginn 2019 sind infolgedessen die neu ausgearbeiteten Satzungen der Bürgergemeinde – ihre Verfassung – in Kraft getreten.

Auch die neuen Leitlinien für das bürgerliche Engagement in Kultur und Gesellschaft (EKG) wurden erarbeitet und in ersten Schritten umgesetzt. Die neuen Leitlinien haben die ganze Bandbreite des menschlichen Miteinanders im Blick – von den Künsten bis zum Sport und von Traditionsverbundenem bis zu Visionärem. Im Fokus stehen das generationenverbindende Wirken, das ehrenamtliche Engagement und die Freiwilligenarbeit, die Auseinandersetzung mit und Aktualisierung von Kulturerbe und Tradition sowie die institutionenübergreifende Vernetzung und Kooperation. Die Jugend zuerst: Hatte sich die Bürgergemeinde in den letzten Jahren im Rahmen der Neuausrichtung ihrer Alterspolitik stark für die älteren Generationen engagiert, waren und sind nun die Jungen dran. Den Lead hat hier insbesondere die JuBu, die Junge Bürgergemeinde Bern. Ihre Youngsters holen die jungen Bürgerinnen und Bürger zwischen 16 und 30 Jahren mit peppigen Anlässen ab. Zudem hat bereits eine erste Konferenz respektive ein Workshop stattgefunden. Aus ihm soll eine Art Jugendparlament mit jungen Vertreterinnen und Vertretern aller Gesellschaften und Zünfte entstehen.

Das ehemalige Bürgerliche Jugendwohnheim heisst neu SORA. Mit der Namensänderung ging gleich auch eine vollständige Neuausrichtung der Institutionsstrategie einher. Im Rahmen der sogenannten Sozialraumorientierung werden die Jugendlichen nun direkt in ihren Familien betreut, auf Fremdplatzierungen wird verzichtet.

Das Berner Generationenhaus hat seinen Übergang in eine eigenständige Institution per Anfang 2019 vorbereitet. Es wird künftig vermehrt selber Themen setzen und eigene Projekte initiieren und sich so stärker als Kompetenzzentrum für Generationenfragen profilieren. Weiter waren die Sitzungs- und Tagungsräume im Dachgeschoss das ganze Jahr über gut gebucht. Die CaféBar war neu durchweg bedient.

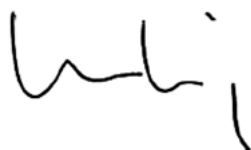
Die Burgerbibliothek Bern ist keine übliche Bibliothek, sondern ein Spezialinstitut mit weitgehendem Archivcharakter, welches 2100 Laufmeter originale Quellen beherbergt. Letztes Jahr durften diesbezüglich viele hochkarätige Schenkungen entgegengenommen werden. Die Bibliothek präsentierte überdies in der zugehörigen «Salle Bongars» mit «200 Jahre Schweizerischer Robinson» eine Sonderausstellung anlässlich der «Robinson Crusoe»-Nacherzählung des Münsterpfarrers Johann David Wyss.

Spass muss sein: Anstelle trockener Akten veröffentlicht das Naturhistorische Museum Bern seinen Geschäftsbericht seit nunmehr vier Jahren als knackigen, humoristischen Videoclip. Immer mit von der Partie ist der Kater und Namensgeber «Büsu». Heuer wurde «Büsu 4» gar für den Schweizer Auftrags- und Werbefilmpreis «Edi» nominiert - und gewann Gold! In der Wissenschaft war das Museum an der Entdeckung neuer Meteoriten beteiligt und hat gar die Geheimnisse der kleinsten Fische der Welt entschlüsselt.

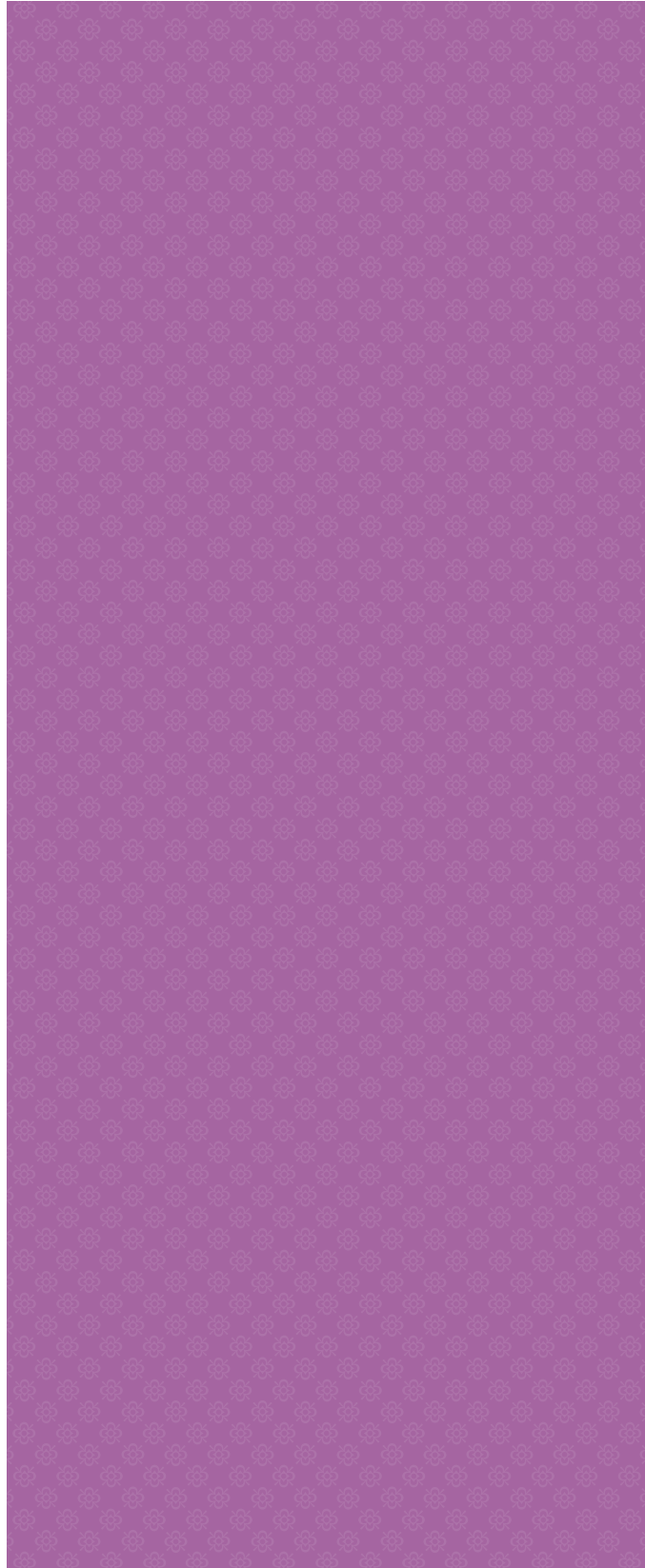
Auf der Baustelle des Casinos Bern war im Sommer Halbzeit. Bis Ende Jahr waren sämtliche Rohbauarbeiten getätigt und nahezu alle Haustechnikanlagen installiert. Auch im Dachbereich, im Grossen Saal und Burgerratssaal sowie im Bereich der künftigen Restaurants im Erdgeschoss wurden nötige Eingriffe vorgenommen. Mitte Jahr ging hinter den Kulissen zudem die App casinoremix.ch online, mit der User Berner Musikgrössen wie Steff la Cheffe oder Lo&Leduc nach Gutdünken zu einer individuellen Band «zusammenmixen» und gemeinsam musizieren lassen können. Die Kombinationen sind beinahe unbegrenzt. Die Burgergemeinde hat wiederum drei Preise verliehen. Der Sozialpreis ging diesmal an die Berner Regionalstelle des bekannten Strassenmagazins «Surprise», welches für «Empowerment» und Integration sozial benachteiligter Menschen steht. Mit dem Kulturpreis prämierte die Burgergemeinde das Kleinkunsttheater «La Cappella» im Berner Breitenrainquartier. Sie honorierte damit die von Christoph Hoigné vor 20 Jahren gegründete Bühne für Kabarett, Chanson und Kleinkunst, welche mittlerweile zu den etablierten Adressen des Berner Kulturlebens gehört und bis über die Landesgrenzen hinaus im deutschsprachigen Raum bekannt ist. Vor Jahresende wurde zudem der Hauptpreis des Prix Effort an die Pop-Band INDIVIDUAL verliehen, ausgezeichnet wurden zudem vier weitere Projekte.

Nun lade ich Sie zur Lektüre des neuen Bürgerjahrs ein. Sie werden darin manch Ungewohntes über uns erfahren!

Herzlich



Bernhard Ludwig
Bürgergemeindepräsident



SOZIALES

Niemals stehen bleiben

Der Burgerspittel erfreut sich grosser Beliebtheit. Auf den Lorbeeren ausruhen kann sich die Alters- und Pflegeinstitution der Burgergemeinde Bern deswegen aber nicht, ganz im Gegenteil: sich auf neue Anforderungen einstellen, bauliche Anpassungen vornehmen, geeignetes Personal finden – es gilt, in Bewegung zu bleiben, sich stetig zu hinterfragen und weiterzuentwickeln.

Auszeichnung als Motivation

Der Burgerspittel war während des Jahres voll belegt und erfreute sich einer sehr guten Reputation. Zum einen gaben die Bewohnerinnen und Bewohner dem Burgerspittel im Rahmen einer Befragung sehr gute Noten. Zum anderen wurde die Alters- und Pflegeinstitution der Burgergemeinde mit dem «Swiss Arbeitgeber Award» ausgezeichnet, sie gehört damit zu den besten Arbeitgeberinnen der Schweiz. Das Ergebnis basiert auf einer fundierten Befragung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. In der Kategorie der mittelgrossen Unternehmen belegte der Burgerspittel den vierten Platz, im Vergleich zum Jahr 2016 verbesserte er sich um zehn Plätze. Diese Entwicklung und die Auszeichnung bestärken den Burgerspittel, sich als Arbeitgeber stetig zu verbessern.

Als Vorzeige-Lehrbetrieb positionieren

Die Auszeichnung führte dazu, dass gegen Ende Jahr mehr Stellenbewerbungen zu verzeichnen waren. Dennoch bleibt die Rekrutierung von Pflegemitarbeitenden, welche neben Fachkompetenz auch Empathie und Sozialkompetenz mitbringen müssen, eine grosse Herausforderung. Gerade in den Pflegefachberufen gibt es zu wenig ausgebildete Mitarbeitende,



Der Burgerspittel gilt bei seinen Mitarbeitenden als ausgezeichnete Arbeitgeber.

um den stetig steigenden Anforderungen auch in Zukunft gerecht werden zu können. Der Burgerspittel hat sich deshalb zum Ziel gesetzt, als Vorzeige-Lehrbetrieb viele junge Frauen und Männer für den Pflegeberuf begeistern zu können und bedeutend mehr Lernende in den Pflegeberufen auszubilden als vom Kanton gefordert.

Möglichst hohe Lebensqualität

Die Mitarbeitenden des Burgerspittels wollen in ihrer täglichen Arbeit den Bewohnerinnen und Bewohnern eine möglichst hohe Lebensqualität bieten. Einen wichtigen Beitrag dazu leisten auch die 80 Freiwilligen, welche motiviert und mit grosser Freude vornehmlich in der Betreuungsarbeit mitwirken und ihr Engagement als sehr sinnstiftend empfinden. Die Bewohnenden schätzen die Präsenz der freiwilligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, das Personal ist dankbar um die Entlastung.

Sich anpassen – auch baulich

Auch wenn die Liegenschaften des Burgerspittels im Viererfeld und am Bahnhofplatz in den Jahren 2010 bis 2014 umfassend saniert und erneuert wurden, muss laufend in die Funktionalität der Gebäude investiert werden. Zudem muss der Burgerspittel auch auf veränderte Anforderungen mit baulichen Anpassungen reagieren. So wurde beispielsweise im Scheibenhaus der neue Aufenthalts- und Essraum «Magnolia» realisiert, um für die steigende Anzahl an Pflegebewohnenden in diesem Gebäude eine komfortable Essmöglichkeit zu schaffen. Nutzungsräume wurden zu 1-Zimmer-Appartements umgebaut, die 4-Zimmer-Attikawohnung im Westbau wurde zur Ausbildungszentrale umgenutzt.

Bewährte Strategie

Trotz allen Herausforderungen ist der Burgerspittel erfolgreich unterwegs. Das zeigt, dass die Strategie der burgerlichen Alters- und Pflegeinstitution sich bewährt: etwa die flexible Belegung der Räume, der rasche und unkomplizierte Aufnahmeprozess, die gute Zusammenarbeit mit den Zuweisern wie Akutspitäler und Rehabilitationskliniken, die laufende Anpassung der Organisation, der Dienste und der Räumlichkeiten, der Miteinbezug von Angehörigen oder wie erwähnt der wertvolle Einsatz der Freiwilligen.

Willkommene Unterstützung

Fünf weitere Gesellschaften und Zünfte haben die Fallführung im Sozialbereich an das Bürgerliche Sozialzentrum delegiert. Die burgerliche Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde hat sich unter anderem mit der Validierung von Vorsorgeaufträgen befasst. Der Sozialpreis wurde dem Verein «Surprise» für dessen einzigartiges soziales Engagement verliehen.

Weiterer Aufgabenzuwachs

Die Burgergemeinde Bern führt einen professionellen Sozialdienst, das Bürgerliche Sozialzentrum. Es bietet sämtliche Dienstleistungen an, die für den Vollzug der Sozialhilfe notwendig sind. Das Sozialzentrum steht den Burgergemeinden im Kanton Bern, welche Sozialhilfe leisten, sowie den 13 Gesellschaften und Zünften beratend und unterstützend zur Seite und übernimmt Aufgaben auf Mandatsbasis. Weiter erfüllt das Bürgerliche Sozialzentrum die von der burgerlichen Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde (bKESB) zugewiesenen Aufgaben. Per Anfang Jahr haben fünf weitere Gesellschaften und Zünfte die Fallführung im Bereich der gesetzlichen Sozialhilfe inklusive Buchhaltung an das Bürgerliche Sozialzentrum übertragen.

Vergabekriterien angepasst

Die Sozialkommission hat wiederum zahlreiche soziale Projekte und Institutionen unterstützt. Die neuen Leitlinien für die Engagements in Kultur und Gesellschaft der Burgergemeinde (siehe «Präsidiales» Seite 27) haben die Kommission dazu bewegt, ihre Vergabep Praxis und ihre Vergabekriterien zu diskutieren und wo nötig anzupassen. Wichtig ist der Kommission die Höhe des Anteils an Freiwilligenarbeit eines Projekts und dass dieses das soziale respektive soziokulturelle

Bedürfnis möglichst vieler Nutzerinnen und Nutzern deckt. Ausserdem legt die Sozialkommission Wert darauf, dass Projekte nicht ausschliesslich durch Mittel der Burgergemeinde getragen werden, um Abhängigkeiten zu vermeiden. Diese Kriterien gelten sowohl für kleine Beitragsgesuche wie auch für Partnerschaften mit wiederkehrenden Beiträgen.

Die Sozialkommission hat rund 50 Gesuche um einmalige und mehrjährige Beiträge mit einer Summe von gesamthaft 210 000 Franken unterstützt.

bKESB prüft Vorsorgeaufträge

Seit dem 1. Januar 2013 ist es einer Privatperson möglich, einen Vorsorgeauftrag zu errichten. Damit kann sie für den Fall ihrer Urteilsunfähigkeit eine oder mehrere Personen beauftragen, umfassend oder in Teilbereichen für sie zu sorgen. Tritt der Vorsorgefall ein – ist also der Vorsorgeauftraggeber urteilsunfähig geworden – muss die zuständige KESB in einem formellen Verfahren prüfen, ob der Vorsorgeauftrag wirksam werden kann, und ihn gegebenenfalls validieren. Die bKESB hat im Laufe des Jahres vier Vorsorgeaufträge validiert und hierzu unter anderem die Urteilsunfähigkeit des Vorsorgeauftraggebers, die Eignung der vorsorgebeauftragten Person und Fragen der Entschädigung geprüft. Der vorsorgebeauftragten Person händigte sie anschliessend eine Urkunde aus, welche sie gegenüber Dritten legitimiert, für den Vorsorgeauftraggeber zu handeln. Mit diesem Schritt ist der Part der bKESB in der

Regel beendet. Im Unterschied zu einer von ihr eingesetzten Beistandsperson, überwacht eine KESB die Geschäftsführung einer vorsorgebeauftragten Person normalerweise nicht.

Sozialpreis für den Verein «Surprise»

Der Sozialpreis der Burgergemeinde Bern wurde dem Verein «Surprise» verliehen. Mit dem Verkauf des gleichnamigen Strassenmagazins und weiteren Projekten fördert der Verein seit 20 Jahren die Hilfe zur Selbsthilfe, sensibilisiert die Öffentlichkeit für soziale Gerechtigkeit und wirbt für gesellschaftliche Vielfalt. «Surprise» kommt ohne staatliche Subventionen aus. Der grösste Teil der Ausgaben wird über den Verkauf des Strassenmagazins, geführte Stadtrundgänge und Inserate finanziert. Ergänzend ist der Verein auf Spenden, Sponsoren und Stiftungsgelder angewiesen. Die rund 400 Verkäuferinnen und Verkäufer des Magazins haben oft schwierige Lebensgeschichten hinter sich und gelten als armutsbetroffen. Das Preisgeld der Burgergemeinde in der Höhe von 50 000 Franken wird für die Verkaufsschulung sowie die Rekrutierung und Ausbildung neuer Verkäuferinnen und Verkäufer verwendet. Der Sozialpreis der Burgergemeinde wurde zum 7. Mal verliehen.

Gemeinsam unterwegs

Im Dezember erfolgte der Namenswechsel von «Bürgerliches Jugendwohnheim Schosshalde» und «SAT-Projekt» zu «SORA – flexible Beratung und Begleitung». Damit wurde namentlich kenntlich, was seit Jahren im Hintergrund geplant und aufgelegt worden war: Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene und ihre Familien werden in ihrer gewohnten Umgebung, ihrem Sozialraum, unterstützt.



SORA unterstützt Jugendliche und junge Erwachsene auch in der Freizeit.

Ganzheitliche Unterstützung

SORA richtet sich an Menschen mit Unterstützungsbedarf im Alter von 0 bis 25 Jahren. SORA nutzt in seiner Arbeit konsequent das Potenzial des betroffenen Menschen und seines sozialen Raums. Konkret werden Personen (Familienmitglieder, Nachbarn, usw.) und Gruppen (zum Beispiel Vereine) aus verschiedenen Bereichen wie Beschäftigung, Kultur und Wohnen in die Arbeit mit einbezogen. Ziel ist, den Menschen ganzheitlich zu unterstützen. Deshalb arbeitet SORA mit Dienstleistungsorganisationen, Behörden und weiteren Partnern zusammen. Der Bereich «SORA für

Familien» begleitet Kinder, Jugendliche bis 18 Jahre und ihre Familien in schwierigen Familienzeiten. «SORA für junge Erwachsene» begleitet junge Erwachsene, die herausfordernde Lebensphasen aktiv verändern wollen.

Mitarbeitende stark gefordert

Das neue Betriebskonzept SORA, die Auflösung der bestehenden Wohngruppen im Bürgerlichen Jugendwohnheim am Melchenbühlweg und der Umzug an neue Wohn- und Bürostandorte brachten für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter grosse Veränderungen mit sich. Die neue Arbeitsorganisation, die neue Rolle und die fachliche Weiterentwicklung forderten sie in hohem Mass.

Trotzdem waren die Freude und der Stolz über die neue Ausrichtung und die neue Arbeitsweise spürbar. Die von der zugehörigen Kommission beschlossene Entwicklung von SORA hin zu einer Netzwerkorganisation wurde in einem ersten Workshop mit sämtlichen Mitarbeitenden angestossen. Die Bereitschaft, die neue Organisation mitzugestalten, war gross.

Pilotprojekt verlängert

Das Pilotprojekt «Flexible Jugend- und Familienhilfe im Sozialraum Bern Ost» wurde von der Gesundheits- und Fürsorgedirektion GEF des Kantons verlängert. In Rahmen dieses Projekts der Gemeinden Ittigen und Muri, des Verbands regionaler Sozialdienst Münchenbuchsee und von SORA soll das Fachkonzept der Sozialraumorientierung in den drei Gemeinden verankert werden. Ziel ist, die Wirksamkeit der fachlichen Unterstützung zu erhöhen. Das Pilotprojekt wird von der GEF mitgetragen und von der Berner Fachhochschule BFH wissenschaftlich evaluiert. Auswertungen der BFH zeigten, dass erst mit einer längeren Dauer des Pilotprojekts verbindliche Aussagen zu dessen Erfolg gemacht werden können. Deshalb wurde das Verlängerungsgesuch bei der GEF eingereicht.



Die Veranstaltung «Life on Stage» stiess auf grosses Interesse.

Mit Blick in die Zukunft

Das vierte Betriebsjahr des Berner Generationenhauses stand im Zeichen der Weiterentwicklung und der Erarbeitung des ersten thematischen Programms für das Jahr 2019. Die beliebten Veranstaltungsreihen liefen unterdessen weiter und sorgten für gewohnt buntes Treiben.

Sicheres Fundament

Nach erfolgreichen ersten Betriebsjahren hat sich das Berner Generationenhaus neue Ziele gesteckt: Als eigenständige Institution der Bürgergemeinde Bern per 1. Januar 2019 will das Berner Generationenhaus vermehrt selber Themen setzen und eigene Projekte initiieren, um sich damit stärker als Kompetenzzentrum für Generationenfragen zu profilieren. Das Team wurde verstärkt, zudem die Kommission des Berner Generationenhauses gebildet und damit das organisatorische Fundament für die

Zukunft gelegt. Parallel dazu wurde das Programm für den ersten Themenzyklus entwickelt. Im Frühjahr 2019 lanciert das Berner Generationenhaus unter dem Titel «forever young. Willkommen im langen Leben» ein Jahresprogramm rund um Fragen der Ageing Society.

Vielfältiger Begegnungsort

Die beliebten Veranstaltungsreihen wie Spittelmärit, Generationentalk, Generation 2.0 oder Jeudredi sorgten für gewohnt viel Betrieb in CaféBar, Korridoren und Innenhof. Im März wurde die CaféBar um den anliegenden Raum vergrössert. Als Einrichtung dienten in einer ersten Phase die Gartenmöbel, später wurde das Mobiliar aus dem Fundus der Bürgerbar

verwendet. Ab der zweiten Jahreshälfte bedienten drei neue Mitarbeitende die Bar, das Angebot wurde um Glacés, Kuchen und Sandwiches erweitert.

Belebter Sommer

Den Auftakt in den Jeudredi-Sommer machte der Berner Bassist Mich Gerber mit einem Konzert zur blauen Stunde. Danach standen im Wochentakt Jeudredi-Tanzabende und -Konzerte auf dem Programm – gespickt mit Grossanlässen wie dem BeJazzSommer-Festival, dem Rex Openair und dem Matterfestival.



Making of Videointerviews
«forever young. Willkommen im
langen Leben»



Der «Spittelmärit» zog viel Publikum an.



«Jeudredi tanzt» mit BAUMON FAVRE jukebox.

Mit den Konzerten von Züri West und Lo&Leduc fand das Sommerprogramm Anfang September einen gebührenden Abschluss. Im Herbst wurden mit «Entdeckungsreise mit Fred» und «Life on Stage» erste Erfahrungen für neue Programmformate gesammelt.

Zentrale Anlaufstelle

Die Sitzungs- und Tagungsräume im Dachgeschoss waren wiederum sehr gefragt und brachten Gruppen aus unterschiedlichen Themenbereichen ins Haus. Der Empfang als zentrale Anlaufstelle übernahm neben der Verwaltung der Raumbuchungen und der Gästebetreuung weitere Dienstleis-

tungen: etwa den Verleih von Ping-Pong-Schlägern, Boules-Sets und Carvelo oder den Verkauf des Mehls aus der Mühle Schönenbühl und von Tickets für die Museumsnacht.

Grosse Befragung

Ende November befragte das Berner Generationenhaus 100 Menschen im Alter zwischen 10 und 100 Jahren zu ihren persönlichen Erfahrungen und Einstellungen zum Älterwerden: Wie möchten Sie alt werden? Welche Hoffnungen und Ängste verbinden Sie mit dem Alter(n)? Möchten Sie für immer jung bleiben - oder gar ewig leben? Die Videointerviews fanden während rund zwei Wochen in den Räumlichkeiten des Kulturkellers statt.

Zudem führte das Berner Generationenhaus in Zusammenarbeit mit dem Forschungsinstitut sotomo eine repräsentative Befragung zu Altersbildern in der Schweiz durch. Die Ergebnisse der Studie werden zusammen mit den Stimmen aus den Videointerviews im Frühjahr 2019 im Rahmen des Programms «forever young. Willkommen im langen Leben» veröffentlicht.



KULTUR

Abenteurer, Kirchenbücher, Archivzuwachs

Im Juni begann in der Salle Bongars der Burgerbibliothek die Ausstellung «200 Jahre Schweizerischer Robinson. Imaginäre und reale Reisen». Der Betrieb im Lesesaal verlief reibungslos, die Dienstleistungen wurden sehr geschätzt. Die Archive erhielten wertvollen Zuwachs.

Die imaginäre Abenteuerfahrt

Per 1. Juni erfolgte in der Salle Bongars der Wechsel von der Ausstellung «Theodor Kocher und Ernst Kreidolf – Eine überraschende Begegnung» zur Ausstellung «200 Jahre Schweizerischer Robinson. Imaginäre und reale Reisen». Anlass war das 200. Todesjahr des Berner Münsterpfarrers Johann David Wyss (1743-1818), Verfasser des weltberühmten Abenteuerromans «Der Schweizerische Robinson». Dieser nahm seine Kinder 80 Jahre nach dem berühmten «Robinson Crusoe» von Daniel Defoe mit auf eine imaginäre Abenteuerfahrt. Sein Sohn, Johann Emanuel Wyss, illustrierte die Handschrift mit monochromen und bunten Zeichnungen. Aquarelle des Architekten Theodor Zeerleder (1820-1868) und Skizzen von Julie von Wild-von Graffenried (1797-1873) bilden weitere Höhepunkte der Ausstellung, die noch bis Mitte 2019 dauert.

Die Burgerbibliothek war einer der Standorte des 7. Berner Literaturfests im August. Das Programm war dem Thema «Robinsonaden» gewidmet, Führungen durch die Ausstellung zum «Schweizerischen Robinson» waren Teil des Festivalprogramms.

Dokumentation zu Ernst Kreidolf

Eine umfangreiche Korrespondenzsammlung – ein Ankauf des Vereins Ernst Kreidolf und der Ernst Kreidolf



Im Besitz der Burgerbibliothek: Porträt von Albertina Margaretha Katharina von Mülinen (1759-1809)

Stiftung – ergänzte den Nachlass des Malers Ernst Kreidolf massgeblich. Erstaunlich ist, wie weit gestreut die Korrespondenz von Elisabeth de Meuron-von Tschärner ist: Regelmässig treffen Einzelstücke bei der Burgerbibliothek ein.

Kirchenbücher als wertvolle Quellen

In den Kirchenbüchern des Berner Münsters wurden ab 1530 Taufen und Ehen sowie ab 1719 Todesfälle von burgerlichen Personen verzeichnet. In den Genealogien Burgerlicher Geschlechter der Stadt Bern hat Bernhard von Rodt (1892-1970) in sieben Bänden alteingesessene und namhafte Bernburger-Familien in Genealogien zusammengefasst. Die Digitalisate zu diesen Bänden wurden online zugänglich gemacht. Weiter wurde der Nachlass des Mathematikers und Astronomen Georg Joseph Sidler (1831-1907) neu

und detailliert erschlossen. Einen bedeutenden Zuwachs stellte überdies ein umfangreicher Nachtrag zum Nachlass des Berner Künstlers Rudolf Mürger dar.

Im Bereich Konservierung wurde ein Katastrophenplan für die Bestände erarbeitet. Im Falle einer Notsituation müssen alle Mitarbeitenden ihre Verantwortlichkeiten kennen, um gezielt priorisierte Bestände evakuieren und erste Notmassnahmen durchführen zu können. Als grösstes potenzielles Risiko für die Bestände identifiziert wurde ein Wasserschaden mit anschliessendem Schimmelbefall.

Reibungsloser Betrieb im Lesesaal

Im Lesesaal haben sich die Organisation, die Arbeitsabläufe und der Pikettendienst bewährt, dies belegen zahlreiche positive Rückmeldungen. Wiederum wurden sehr viele Führungen für Gruppen durchgeführt. Die Recherche- und Informationsnutzung über die Webseite und den Online-Archivkatalog blieb konstant hoch.

Die Bibliothekskommission behandelte 29 wissenschaftliche Gesuche der Universität Bern, 23 Gesuche wurden mit Beiträgen zwischen 1000 und 5000 Franken unterstützt. Der Stipendienbeitrag der Ochs-Stiftung in der Höhe von 12 000 Franken ging wie 2017 an einen Studenten der Schule für Gestaltung Bern und Biel für die Fortsetzung seines Studiums an der Hochschule für bildende Künste.



Gruppenfoto mit allen mit dem Prix Effort 2018 Ausgezeichneten

Kulturpreis und Prix Effort

Der Kulturpreis ging an die «La Cappella»: Vor 20 Jahren gegründet, ist die Bühne für Kabarett, Chanson und Kleinkunst das «Lebenswerk» ihres Gründers Christoph Hoigné. Das Engagement für die Jugend blieb gleich, der Name aber war neu: Erstmals wurde anstatt des Jugendpreises der Prix Effort verliehen.

Der Hauptpreis ging an die Band INDIVIDUAL.

Eine gelungene Mischung

Ein bunter Mix von Kabarett, Chanson und Kleinkunst – das zeichnet «La Cappella» aus. Vor mehr als 20 Jahren hat ihr Gründer Christoph Hoigné die ehemalige Methodistenkapelle im Berner Breitenrainquartier in einen Kulturbetrieb umfunktioniert. Dieser gehört heute zu den etablierten Adressen des Berner Kulturlebens und ist über die Landesgrenzen hinaus bekannt. Durch seine Fülle, Qualität und Vielseitigkeit begeistert und überrascht das Programm der «La Cappella» Szenenkenner ebenso wie das breite Publikum immer wieder aufs Neue. Neben bekannten Künstlern und Künstlerinnen werden stets auch lokale, aufstrebende Talente ins Programm genommen. Die Förderung von Frauen wird gross geschrieben, Kinder und Jugendliche werden früh für die Kleinkunst begeistert. Die «La Cappella» wird von einem rund

20-köpfigen Team unter der Leitung des Gründers Christoph Hoigné geführt. Die Burgergemeinde Bern hat dem einzigartigen Kulturlokal den mit 100 000 Franken dotierten Kulturpreis verliehen.

Ausserordentliche Engagements, besondere Begabungen

Seit über 20 Jahren verleiht die Burgergemeinde Bern jedes Jahr Preise an Jugendliche und junge Erwachsene – lange unter dem Namen Jugendpreis, nun erstmals unter dem neuen Namen Prix Effort. Ausgezeichnet werden geniale Projektideen, ausserordentliche Engagements oder besondere Begabungen, die nicht von Erwachsenen unterstützt werden. Wie bis anhin konnten sich 13- bis 25-jährige Talente aus dem Kanton Bern aus diversen Sparten via Open Castings oder via Website für den Prix Effort bewerben.

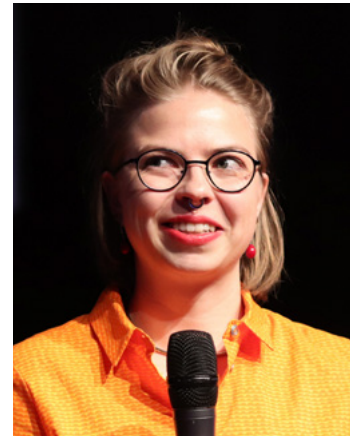
Den Hauptpreis des Prix Effort gewann die Band INDIVIDUAL, welche die Jury mit ihrer eigenständigen,

anspruchsvollen Popmusik überzeugte. Fünf junge Filmemacher erhielten einen «Coach auf Zeit» zugesprochen. Konkret unterstützen erfahrene Filmemacher die Jugendlichen bei der Realisierung ihres Kurzfilms «la feumée». Der Film wird im Frühling im Berner Generationenhaus gezeigt.

Die «Frischen Fische» – das sind sechs junge Jazzmusiker, welche sich mit starken Eigenkompositionen, die groovigen Funk mit einer Jazz-Note kombinieren, ins Herz der Jury spielten. Als Lohn gab es einen Prix-Effort-Förderpreis. Ein solcher ging auch an Saima Sägesser, welche mit ihrem Projekt «Kultur im Stöckli» in Langenthal einen einzigartigen Treffpunkt für Menschen und Kunstformen aller Art geschaffen hat. Ein Anerkennungspreis ging an das innovative Projekt «Kleinkunstkabühne». In der ehemaligen Telefonkabine im Progr-Hof haben schon allerlei Veranstaltungen stattgefunden: von Lesungen über Konzerte bis zum Poetry Slam.



Auf den Punkt gerockt: Prix Effort-Hauptpreisträger INDIVIDUAL



Saima Sägesser von «Kultur im Stöckli»



Mitglied der Filmcrew «la feumée»



Auftritt von Klezmer Pauwau in der «La Cappella» an der Kulturpreisverleihung



Die Macherinnen und der Macher der «Kleinkunstkabühne»



Grosse Freude über den Kulturpreis: Christoph Hoigné von «La Cappella»



Auch die Camerata Bern erhält wiederkehrende Beiträge von der Bürgergemeinde.

Im Namen der Kultur

Die Bürgergemeinde engagiert sich für das kulturelle Schaffen in und um Bern. Gefördert werden die Sparten Musik, Theater, Kunst, Film / Fotografie, Literatur, Tanz, Design / Kunsthandwerk und Sonstiges. Die Kulturkommission hat einmalige und wiederkehrende Beiträge in der Höhe von gesamthaft rund 3,3 Millionen Franken gesprochen.

663 Gesuche um einmalige Beiträge

Insgesamt gingen im Förderbereich Kultur 663 Gesuche um einmalige Beiträge ein (2017: 706), 659 davon hat die Kulturkommission behandelt. Fünf Gesuche wurden im Laufe des Jahres storniert oder zurückgezogen, zwei Gesuche wurden aus Gründen der Finanzkompetenz dem Kleinen Burgerrat unterbreitet. 89 Gesuche wurden abgelehnt. Einzelne Gesuche wurden an die Kommission Engagements in Kultur und Gesellschaft (siehe «Präsidiales» Seite 27) oder an die Museumsstiftung weitergeleitet.

Jodlerfest, Anachronist und «Blöffler»

Insgesamt sprach die Kulturkommission Projektbeiträge in der Höhe von rund 1,55 Millionen Franken. Namhaft unterstützt wurden unter anderen: das Theaterfestival AUAWIRLEBEN; die Ausstellung «Fundbüro für Erinnerungen» im Alpinen Museum Bern; das bernisch-kantonale Jodlerfest in Wangen an der Aare; die Buchpublikation «Exklusive Bilderwelt. Das Berner Udelbuch von 1466»; die Filmproduktion «Der Anachronist» der CHK Film & Video Bearbeitungs GmbH; die Jubiläumspublikation «100 Jahre Kunsthalle Bern»; das Openair «Kino im Kocher»; die Konzertreihe 2017/18 «Alte Musik? - Ganz neu!» von Les Passions de l'Âme, Berns Orchester für alte Musik; die Publikati-

on der Wortfächer-Edition «Autorinnen und Autoren» des Verlags vatter&vatter AG; die Theaterproduktion «Blöffers Hochzeit» der Berner Theatergruppe VOR ORT.

Die wiederkehrenden Beiträge

Die jährlich wiederkehrenden Beiträge im Bereich Kultur beliefen sich auf 1,76 Millionen Franken. Empfänger dieser Beiträge waren unter anderen die Stiftung Konzert Theater Bern, die Stiftung Schloss Oberhofen, die Stiftung Camerata Bern, das Theater an der Effingerstrasse, der Verein Knabenmusik, das Berner Kammerorchester, der Verein Dampfzentrale Bern und der Verein Lichtspiel/ Kinemathek Bern.

Geschichte und Grandezza

Im Casino Bern wurde das ganze Jahr über gebaut. Die Räume im Erdgeschoss werden stark verändert, hingegen werden im Grossen Saal und im Burgerratssaal auf den ersten Blick keine grossen Veränderungen wahrzunehmen sein. Auch das Casino-Team arbeitete hinter den Kulissen auf Hochtouren.

Herzstück ohne grosse Veränderungen

Im Sommer 2017 war der Start zur umfangreichen Sanierung des Casino Bern erfolgt, im September 2019 wird die Wiedereröffnung gefeiert. Die Räume im Erdgeschoss erfahren umfangreiche Veränderungen: Sie verlieren ihren Stuben-Charakter und werden zu attraktiven, hellen Räumen, die sich zu einem grösseren Raum verbinden lassen. Im Herzstück des Hauses, dem Grossen Saal und dem Burgerratssaal, werden hingegen keine grossen Veränderungen wahrzunehmen sein. Ein Grossteil der Bauarbeiten spielt sich «hinter den Kulissen» ab, viele technische Anlagen sind am Ende ihrer Lebensdauer angelangt. Nach der zweijährigen Bauphase wird das spätbarocke, klassizistische Gebäude ökonomischer und ökologischer zu betreiben sein.

Das besondere Etwas

Ebenfalls hinter den Kulissen blieb das Casino-Team um Ivo Adam nicht untätig. Es galt, den künftigen Kundinnen und Kunden etwas Unfertiges zu erklären: Mit seiner Mischung aus Geschichte, Kultur, Business und Gastronomie übte das Casino Bern jedoch selbst in der Bauphase grosse Faszination aus, was sich schon in



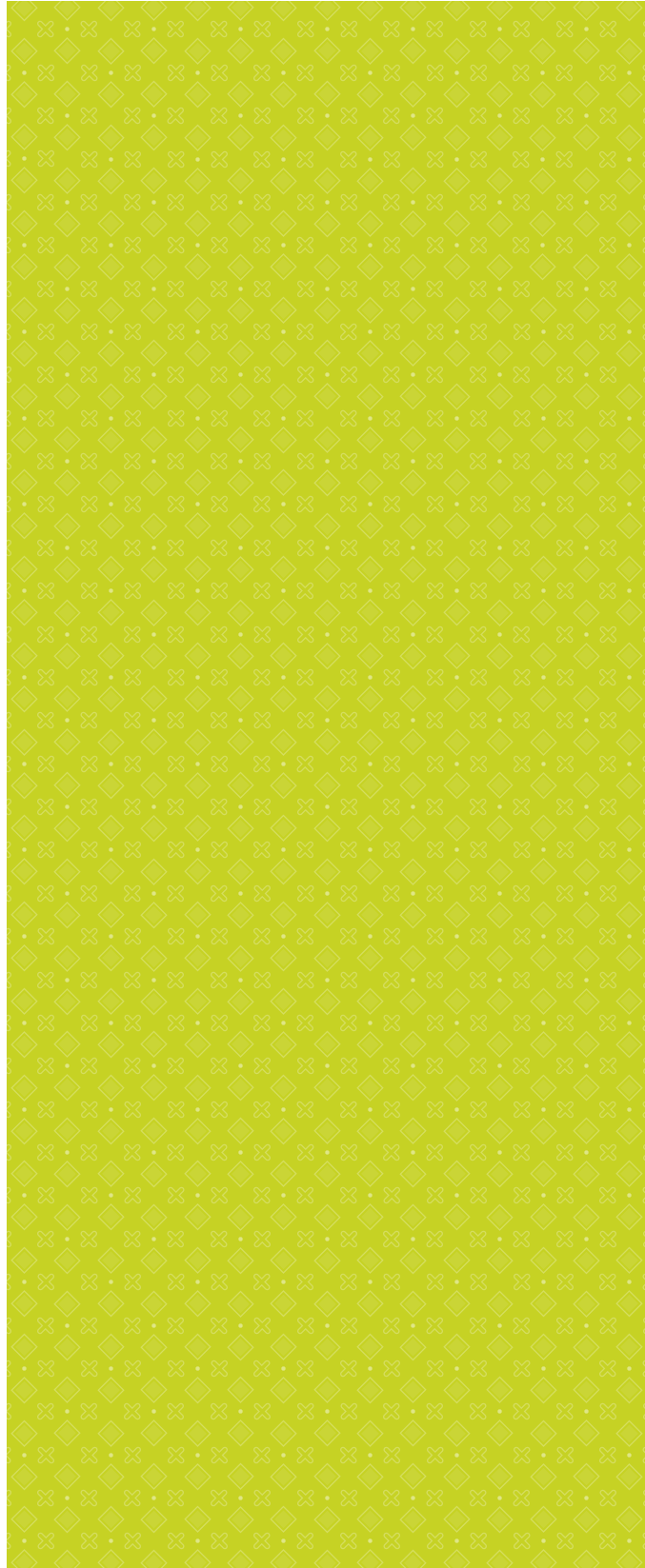
Montage von einzelnen neuen Bühnenpodien

zahlreichen Buchungen ab dem Wiedereröffnungsdatum niederschlug. Das Haus wird in der Lage sein, die gestiegenen Erwartungen an Events zu erfüllen. Die Kunden suchen mehr als nur einen Raum, sie suchen das Besondere - und finden es im Casino Bern, welches Geschichte und Grandezza repräsentiert.

Bitte selber komponieren!

Wichtigste Mieterin und Fremdveranstalterin wird weiterhin Konzert Theater Bern respektive das Berner Symphonieorchester sein. Hauptspielstätte, auch für die Proben, ist der Grosse Saal. Dort wird das Casino Bern auch selber Konzerte in den Genres Jazz, Klassik und Pop veranstalten. In welche Richtung das Haus musikalisch gehen

möchte, wurde mit der Lancierung des «Casino Remixes» angedeutet. Mit der Web-App können kurze audiovisuelle Aufnahmen von Musikerinnen und Musikern abgespielt, miteinander kombiniert und geteilt werden. Rund 30 Schweizer Musikerinnen und Musiker haben für «Casino Remix» Loops eingespielt: von Steff la Cheffe, Endo Anaconda, Lo & Leduc bis hin zu Reverend Beatman und zur Berner Knabenmusik.



NATUR



Der Wintersturm Burglind richtete grosse Schäden an.

Stürmisch und trocken

Zu Beginn des Jahres der Sturm Burglind, später die Trockenheit und die Hitze samt Ausbreitung des Borkenkäfers: Die Witterungsextreme bestätigten den Forstbetrieb in seinem Bestreben, die burgerlichen Wälder dem Klimawandel anzupassen. In der Mechanisierung forstlicher Arbeiten wurden weitere Fortschritte erzielt.

Burglind - mehr als nur Wind

Nach dem Sturm Burglind vom 3. Januar und den Folgestürmen wurde die Waldbewirtschaftung auf die Bewältigung der Sturmschäden ausgerichtet. Der Forstbetrieb unterstützte den Tierpark etwa bei der Sicherung des Wolfs- und des Bärengeheges, welche durch umgestürzte Baumriesen zerstört worden waren. Insgesamt waren 2500 Schadensplätze und Schadholz mit einem Volumen von 19800 Festmetern Rundholz zu verzeichnen. Betroffen waren vor allem alte, dicke Bäume, in erster Linie Fichten und

Insgesamt waren 2500 Schadensplätze zu verzeichnen.

Buchen. Dieses Schadensbild bestätigt die Notwendigkeit, die burgerlichen Wälder dem Klimawandel anzupassen und vitale, klimaresistente Wälder zu schaffen.

Die langjährigen einheimischen Holzkäufer der Burgergemeinde erwiesen sich als verlässliche Partner und waren bereit, eine gewisse Menge an Sturmholz zu übernehmen. Das überschüssige Holz musste in den Export geleitet werden. Dabei zeigte

sich, wie wichtig die Anbindung der Burgergemeinde an die internationalen Holzmärkte ist.

Borkenkäfer breitet sich aus

Durch die sehr trockene und warme Witterung im Sommer und Herbst konnte sich der Borkenkäfer massenhaft vermehren. 14 100 Festmeter Rundholz mussten deswegen gefällt werden, und wiederum zeigte sich ein klares Bild: alte, dicke Fichten waren überproportional betroffen. Die alten Buchen zeigten Dürreerscheinungen und konnten das Wasser nicht mehr in



Aufräumarbeiten im Dählhölzli nach dem Sturm Burglind



Bodenschonende Entnahme von Holz mit dem Rückeschlepper

die Kronen transportieren. Zahlreiche Bäume mussten gefällt werden, da tonnenschwere Totholzstämme herunterzubrechen drohten. Auch in Bezug auf Schädlinge und Trockenheit erweist sich also die Strategie, die Wälder an den Klimawandel anzupassen, als notwendig und zielführend.

Ein «Bär» erleichtert die Arbeit

Der Forstbetrieb will das Potenzial an mechanisierbaren Arbeiten ausschöpfen. Personalintensive Arbeiten wie Brombeeren mähen, Bäume pflanzen,

Jungwälder sowie Wald- und Wegränder pflegen hatten bisher nicht mechanisiert werden können. Mit der Beschaffung eines ferngesteuerten forstlichen Mehrzweckgeräts mit dem Übernamen «Bär» konnte der Forstbetrieb einen wichtigen Schritt hin zur Mechanisierung dieser Tätigkeiten machen.

Forst und Forschung

Der Forstbetrieb arbeitete wiederum eng mit Forschungspartnern zusammen, vorrangig mit der Fachhochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften in Zollikofen. Beispielsweise konnte mit einem neuen Tool der Hiebsatz für die Wälder der Burgergemeinde Bern neu berechnet und die Strategie der Anpassung an den Klimawandel überprüft und optimiert werden. Im Rahmen der Praxispartner-

schaft mit dem EU-Forschungsprojekt «Care4C» engagierte sich der Forstbetrieb weiterhin dafür, den CO₂-Ausstoss in der forstlichen Produktion zu verringern.

Für ideale Laichplätze

Auf Wunsch des kantonalen Tiefbauamts lieferte der Forstbetrieb Bäume mit Wurzeln für den Uferverbau der Aare im Löchligut. Uferländer mit solchen Baumstämmen erweisen sich als besonders geeignete Fischlaichplätze.

In burgerlichen Wäldern fanden zahlreiche bewilligte Veranstaltungen statt. Die Bewilligungspflicht und die Auflagen für die Nutzung von Wald im gesteigerten Gemeingebrauch erwiesen sich als alltagstauglich.



Müslüm zu Gast: Veranstaltungsreihe «Durch die Gänge»

Ein ausgezeichnetes Jahr

Das Naturhistorische Museum Bern konnte mehrere Preise entgegennehmen, für seine Kernklientel ein tolles Angebot eröffnen und hinsichtlich Eintritte das zweitbeste Ergebnis aller Zeiten verzeichnen – trotz Hitzejahr. In der Wissenschaft war das Haus an der Entdeckung neuer Meteoriten beteiligt, und es entschlüsselte die Geheimnisse der kleinsten Fische der Welt.

Zweitbestes Ergebnis

Obwohl das aussergewöhnlich schöne Wetter den Museen nicht in die Karten spielte, erzielte das Naturhistorische Museum Bern ein hervorragendes Ergebnis. Mit 129 753 Eintritten erreichte die Institution der Burgergemeinde Bern das zweitbeste Ergebnis in ihrer 180-jährigen Geschichte.

Ausgezeichnet waren nicht nur die Besucherzahlen: Im Herbst gewann das Naturhistorische Museum für seinen originellen Geschäftsbericht «Büsu 4» den goldenen «Edi» – die höchste Auszeichnung in der Werbefilm-Branche. Zudem erhielt das Haus einen Swiss Location Award, es gehört zu den zehn schönsten Event- und Partyräumen der Schweiz.

Picas Nest - für die ganze Familie

Höhepunkt war im November die Eröffnung von Picas Nest, des Walderlebnisraums für die ganze Familie. Bei diesem neuartigen Konzept in der Museumslandschaft lernen die Kinder den Lebensraum Wald auf spielerische, didaktisch unangestrenzte Weise kennen.

Weiter eröffnete das Naturhistorische Museum zwei kleine, feine Ausstellungen: zum einen die Sonderausstellung «5 Sterne», in der 170 Millionen Jahre alte Fossilienfunde von Stachelhäutern aus dem Schweizer Jura gezeigt werden. Zum anderen die Sonderausstellung «Kellerjuwelen», in der Schätze aus der hauseigenen Sammlung mit 6,5 Millionen Objekten präsentiert werden. In der Ausstellung

«Weltuntergang» gestaltete das Künstlerduo Huber.Huber mit der Installation «Hello Darkness my old friend» den letzten Raum neu.

Namhafte Persönlichkeiten machten dem Naturhistorischen Museum ihre Aufwartung: Müslüm, Peter Schneider, Mark Benecke oder Lukas Bärfuss. Das Haus setzte erfolgreich seinen Kurs fort, mit unkonventionellen Veranstaltungen ein neues Publikum ins Museum zu holen. So fanden etwa in der Ausstellung «Weltuntergang» Meditationskurse statt, und im Skelettsaal wurde mit der Konzertreihe «Musik im Rausch» hochstehende klassische Musik serviert.



Wels in der Ausstellung «Kellerjuwelen»



Staunen inklusive: in der Sonderausstellung «5 Sterne»



Im November war Eröffnung des Walderlebensraums Picas Nest.

Winzig kleine und alte Fische

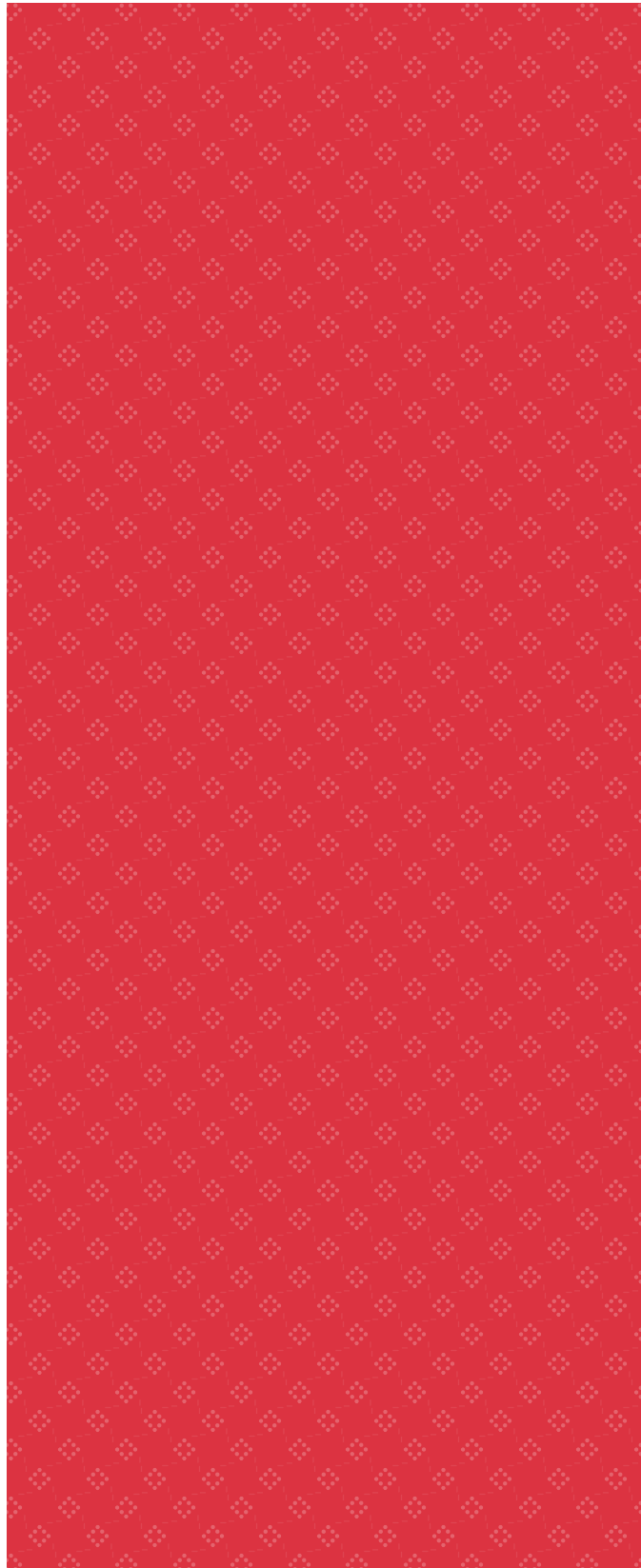
Die drei wissenschaftlichen Abteilungen des Museums sind an bedeutenden, international vernetzten Forschungsprojekten beteiligt. In der Abteilung Wirbeltiere standen unter anderem die Fische im Zentrum: Zu den kleinsten Fischen der Welt gehören die Zwergbärblinge der Gattung *Paedocypris*. Zum ersten Mal wurden von einem internationalen Forscherteam unter Beteiligung von Lukas Rüber die Genome von Arten dieser Mini-Wirbeltiere untersucht. Die

Erkenntnisse ermöglichen ein besseres Verständnis der Evolution von Genomen und der Miniaturisierung bei Wirbeltieren.

Kurator Eike Neubert leitet ein Projekt zur Erfassung der Süswassermuscheln der Schweiz. Zusammen mit dem Muschelspezialisten Arno Schwarzer sollen schweizweit die Muschelbestände erfasst werden. Ein aktuelles Inventar dieser sensiblen Tiergruppe ist dringend nötig und wird vom Bundesamt für Umwelt gefördert.

Drei neue Schweizer Meteoriten wurden entdeckt, allesamt auf Bergen: Mont Sujet/BE, Mürtschenstock/GL und Chasseron/VD. Bei allen Funden spielte das Naturhistorische Museum eine Rolle.

Das Naturhistorische Museum verfügt dank den wissenschaftlichen Tätigkeiten des Entomologischen Vereins Bern (EVB) über eine kontinuierliche Dokumentation der Schweizer Schmetterlings- und Käferfauna über 150 Jahre von hohem wissenschaftlichem Wert, es erhielt aus dessen Kreis drei wertvolle Sammlungen.



BURGERGEMEINDE
BERN



Wohnzimmerbereich in den sanierten Hochhauswohnungen an der Jupiterstrasse 45

Planen, bauen, einziehen

Das Immobilienportefeuille der Domänenverwaltung setzte sich Ende Jahr aus 2577 Mietobjekten in 182 Mietliegenschaften, 702 Baurechten und 34 Landwirtschaftsbetrieben zusammen. Weiter bewirtschaftet die Domänenverwaltung die St. Petersinsel, das Burgerspital und die Bürgerbibliothek. Die Erträge dienen der Burgergemeinde zur Erfüllung ihrer vielfältigen sozialen und kulturellen Aufgaben.

Leben hält Einzug im «Sunnebode»

Ab November konnten in der Überbauung «Sunnebode» in Worb die ersten Wohnungen bezogen werden. Insgesamt werden in drei Häusern 60 grosszügige, moderne und familienfreundliche Wohnungen realisiert. Per Ende Jahr waren bereits 38 Objekte vermietet, das letzte Haus wird per Februar 2019 bezugsbereit sein. Die Gesamtsanierung des Hochhauses Jupiterstrasse 45 begann wie geplant im April, sämtliche Mieterinnen und Mieter hatten mit Unterstützung der Domänenverwaltung eine Übergangslösung zum Wohnen gefunden. Die Sanierung wird im Frühjahr 2019

abgeschlossen, der gestaffelte Neubezug ist ab Mai/Juni geplant. Die ehemalige Mieterschaft geniesst ein Vormietrecht.

*Im «Sunnebode»
Worb konnten
erste Wohnungen
bezogen werden.*

Baustart in Kehrsatz

Das burgerliche Stimmvolk hat für ein Neubauprojekt und zwei Sanierungsprojekte Kredite bewilligt: Im Breitenacker in Kehrsatz erfolgte im Herbst

der Baustart zur Überbauung mit 57 Wohnungen und Gewerberäumlichkeiten, welche im Sommer 2020 bezogen werden können. An der Lutertalstrasse 49-55 in Bolligen weisen die Liegenschaften altersbedingte Mängel auf, welche behoben werden müssen. Die Sanierung soll zwischen April 2019 und Juni 2020 erfolgen. Einer Gesamtsanierung muss das Wohnhaus an der Herrengasse 23 unterzogen werden. Um die denkmalgeschützte Liegenschaft den heutigen Anforderungen anzupassen und den historischen Wert zu bewahren, wird



Visualisierung Wohnüberbauung «Sunnebode Worb»



So wird es dereinst im Breitenacker in Kehrsatz aussehen.

das Haus ab November 2019 während eines Jahres umfassend saniert. Dabei entsteht zusätzlicher Wohnraum. Zudem werden auch die Terrassengärten instandgestellt.

Belastete Schiessanlage wird saniert

In der Gemeinde Jaberg wird die 100m-Schiessanlage der Reismusketen-Schützengesellschaft der Stadt Bern saniert. Das Grundstück befindet sich im Eigentum der Burgergemeinde. Das kantonale Amt für Wasser und Abfall hat die Anlage 2017 als belasteten Standort eingestuft und die Sanierung verfügt. Die Burgergemeinde übernimmt einen Grossteil der Kosten, die Gesellschaften und Zünfte bezahlen die neuen Kugelfangkästen.

Im Juni stellte die Stadt Bern das Siegerprojekt für die 50-Meter-Schwimmhalle im Neufeld auf Boden der Burgergemeinde vor. Die Schwimmhalle kommt auf das heutige Baurecht des Tennisclubs Neufeld zu stehen. Ein Tennisfeld muss zwar weichen, dafür soll das Clubhaus im neuen Gebäude untergebracht werden.

Gute Saison auf der St. Petersinsel

Das schöne Sommerwetter prägte die Saison auf der St. Petersinsel. Der Kiosk wurde zur Freude der Gäste nach einem Jahr Unterbruch wieder geöffnet,

auch der Self-Service-Bereich war vermehrt in Betrieb. Erstmals wurden Mietvelos angeboten, welche bei der Brücke in Erlach und beim Klosterhotel gemietet werden können und Gästen die Fahrt entlang des Heidewegs ermöglichen. Auch die Landwirtschafts-Saison war vom schönen Wetter geprägt und verlief zufriedenstellend.

Noch bis zum Saisonstart 2019 wird die archäologische Zone beim Klosterhotel Nord-Ost saniert. Ein neues Schutzdach und ein neuer Bodenbelag sollen zum besseren Schutz der historischen Bauteile und zur erhöhten Attraktivität der Stätte für Besucherinnen und Besucher beitragen.

Für Kultur und Wissenschaft

Zur Förderung von Kultur und Wissenschaft führt die Burgergemeinde Bern die Albrecht von Haller-Stiftung, die Museumsstiftung für Kunst und die Kulturstiftung. Erstere hat die Arbeit an einem Projekt aufgenommen, welches vom Schweizerischen Nationalfonds gefördert wird.

Albrecht von Haller-Stiftung

Die Stiftung beschäftigte sich weiterhin mit ihrem zentralen Projekt «Haller Online», welches unter Aufsicht des Stiftungsrats von den ausführenden Kooperationspartnern Historisches Institut der Universität Bern und Cologne Center for eHumanities umgesetzt wird. Die Online-Plattform «hallerNet», die im Rahmen des Projekts aufgebaut wurde, wird der Forschung und der breiten Öffentlichkeit reichhaltige Daten aus 20 Jahren Forschungsarbeit zur Verfügung stellen. Darüber hinaus wird «hallerNet» unter anderem die in der Burgerbibliothek aufbewahrte Korrespondenz Albrecht von Hallers digital zugänglich machen sowie als zeitgemässe Infrastruktur für weitergehende Forschungs- und Editionsprojekte dienen. Mit der «Online-Edition der Rezensionen und Briefe Albrecht von Hallers: Expertise und Kommunikation in der entstehenden Scientific Community» wurde bereits ein solches Projekt angegan-

gen. Es wird vom Schweizerischen Nationalfonds mit 1,152 Mio. Franken gefördert, wobei die Albrecht von Haller-Stiftung als Hauptgesuchstellerin aufgetreten ist. Ergänzend wurde mit

*Die Museumsstiftung
hat Beiträge an die
Ausstellungen
«Etel Adnan» und «Emil
Nolde» im Zentrum
Paul Klee gesprochen.*

der Integration von verwandten Datenbeständen in «hallerNet» begonnen, was die Plattform aufwertet und wie geplant über Bern hinaus öffnet. Um den daraus resultierenden Mehraufwand zu bewältigen und gleichzeitig die Kompetenzen der eingespielten Teams in Bern und Köln voll auszunutzen, wurde die Projektdauer von «Haller Online» kostenneutral bis April 2019 verlängert.

Museumsstiftung für Kunst

Per Ende Jahr ist Lorenz Meyer als Präsident der Museumsstiftung für Kunst der Burgergemeinde und als Vertreter der Burgergemeinde in der Dachstif-

tung zurückgetreten. Er hatte die Geschicke der Stiftung seit ihrer Gründung 2001 gelenkt. Neuer Präsident ist François von May. Der Stiftungsrat hat je einen Betrag von 150 000 Franken an die Ausstellungen «Etel Adnan» und «Emil Nolde» zugunsten des Zentrums Paul Klee gesprochen. Weiter unterstützt wurde das Projekt «Zwitscher-Maschine» mit einem Betrag von 30 000 Franken. Für interaktive Stationen im Kindermuseum Creaviva, die Gäste unterschiedlichen Alters und unterschiedlicher Herkunft auf barrierefreie Art ansprechen und zur Teilhabe motivieren, sprach die Museumsstiftung 30 000 Franken. Für die Ausstellung «Martha Stettler, eine Spätimpressionistin zwischen Paris und Bern» hat der Stiftungsrat eine Unterstützung von 100 000 Franken zugunsten des Kunstmuseums Bern beschlossen.

Kulturstiftung

Im September 2019 wird das umfangreich sanierte Casino Bern wiedereröffnet. Der Stiftungsrat der Kulturstiftung hat einen Beitrag von 50 000 Franken für das Engagement von Solisten für die Eröffnungskonzerte des Berner Sinfonieorchesters im Casino Bern gesprochen.

Zahlreiche Neuerungen und eine grosse Suchaktion

Eine neue Aufgabe im Bereich der Sozialhilfe, neue Zuständigkeiten bei der Genehmigung von Einbürgerungen, Neugestaltung des Wappenwesens: Die Bürgerkommission blickt auf ein Jahr voller Veränderungen zurück. Viel zu tun gab die Suche nach den Adressen von rund 2500 Bürgerinnen und Bürgern.

Erleichterter Einstieg

Auf den 1. Januar 2018 hat die Bürgerkommission die Aufgaben der Zunft zu Webern im Bereich der Sozialhilfe sowie des Kindes- und Erwachsenenschutzes übernommen. Weil das Bürgerliche Sozialzentrum bereits vorher mit der operativen Fallführung betraut war, fiel der Bürgerkommission der Einstieg in diese neue Aufgabe leichter.

Revision mit Folgen

Das bürgerliche Stimmvolk genehmigte anlässlich der Urnenabstimmung im Dezember die Teilrevision des Bürgerrechtsreglements. Die Teilrevision wurde nötig, weil seit 1. Januar 2018 das revidierte Gesetz über das Kantons- und Gemeindebürgerrecht (KBüG) in Kraft ist und per 1. Januar 2019 die neuen Satzungen der Bürgergemeinde Bern in Kraft getreten sind. Neu erfolgt die Genehmigung der Einbürgerungen ausschliesslich durch das Amt für

Migration und Personenstand des Kantons. Das bedeutet, dass die Bürgergemeinde die Einbürgerung nur noch zusichern kann. Weiter hat die erleichterte Einbürgerung auf Bundesebene nicht mehr automatisch den Erwerb des Bürgerrechts zur Folge. Mit Einführung der neuen Satzungen wird zudem neu – anstelle des bürgerlichen Stimmvolks – der Grosse Burgerrat abschliessend über die Einbürgerungen befinden.

Weiter hat die Bürgerkommission 21 Gesuche um Einbürgerung geprüft, sodass die Stimmberechtigten insgesamt 17 Personen das Bürgerrecht erteilen und es weiteren 29 Personen, vorbehaltlich der Erteilung des kantonalbernerischen Bürgerrechts, zusichern konnten.

Wer ein Wappen möchte, gestaltet selber

Nach dem Tode des Heraldikverantwortlichen der Bürgerkommission, Berchtold Weber, organisierte die Bürgerkommission das Wappenwesen neu. Die gesuchstellenden Personen sind künftig selber für die Gestaltung eines Wappens verantwortlich. Eine Fachgruppe prüft die Anträge mit Blick auf die Eintragungsfähigkeit in das bürgerliche Wappenregister und stellt der Bürgerkommission entsprechend Antrag. Ein Familienwappen eintragen

lassen können alle Nachkommen von Bürgern, deren angestammtes Wappen weder im Stammregister noch im Wappenregister eingetragen ist, sowie mündige Bürgerinnen und Bürger, die das Bürgerrecht neu erworben oder durch gesetzliche Vorschrift erhalten haben.

Adresse gesucht!

Die Bürgerkommission, die auch für das Registerwesen zuständig ist, hat im Auftrag des Kleinen Burgerrats nach Adressen von rund 2500 Bürgerinnen und Bürgern gesucht, deren Aufenthaltsorte der Bürgergemeinde unbekannt sind. In Zusammenarbeit mit dem Eidgenössischen Departement für auswärtige Angelegenheiten (EDA) konnten 2095 Adressen gefunden werden.

Mit Blick in die Zukunft

Leitlinien für die Engagements in Kultur und Gesellschaft, finanzielle Unterstützung des Theaterrestaurants von Konzert Theater Bern, Totalrevision der Satzungen: Nachfolgend ein paar wichtige übergeordnete Themen aus der Bürgergemeinde Bern.

Leitlinien für die burgerliche Förderung

Die Bürgergemeinde Bern engagiert sich über zahlreiche Institutionen und Gefässe für die Kultur und Gesellschaft in und um Bern. Dieses Engagement zählt zu den angestammten Aufgaben der Bürgergemeinde gemäss Kantonsverfassung. Um der Förderung eine einheitliche Grundlage und eine gemeinsame Stossrichtung zu geben, hat die Bürgergemeinde Leitlinien für ihre Engagements in Kultur und Gesellschaft erarbeitet. Die Leitlinien schärfen das Profil des burgerlichen Engagements und stellen eine klare und transparente Vergabepaxis sicher. Während kleinere Engagements in der Kompetenz der zuständigen Kommissionen verbleiben, behandelt die neu geschaffene Kommission Engagements in Kultur und Gesellschaft grössere Projekte. Die Kommission sorgt zudem für die Vernetzung zwischen den verschiedenen Einrichtungen und Gefässen der Bürgergemeinde Bern. Für die Umsetzung der Leitlinien ist eine Fachstelle innerhalb der Bürgerkanzlei zuständig. Diese verwaltet zudem die Förderanträge in den Bereichen Kultur, Soziales, Wissenschaft und Umwelt sowie des Ochs-Stipendiums und ist zuständig für die Verleihung der diversen burgerlichen Preise.

Revision als Basis für zukünftige Entwicklung

Im Juni genehmigten die burgerlichen Stimmberechtigten die Totalrevision der Satzungen, also der Verfassung der Bürgergemeinde. Die alten Satzungen stammten aus dem Jahr 1998, die

Die Bürgergemeinde hat Leitlinien für ihre Engagements in Kultur und Gesellschaft erarbeitet.

neuen traten per 1. Januar 2019 in Kraft. Mit der Revision wurden zum einen die Satzungen an die heutige Zeit angepasst, zum anderen wurden die Grundlagen für eine erfolgreiche Weiterentwicklung der Bürgergemeinde geschaffen. Die revidierten Satzungen enthalten zwar einige Neuerungen und Änderungen, bewirken jedoch keinen grundlegenden «Umbau» der Bürgergemeinde. Anpassungen wurden dort gemacht, wo sie angesichts veränderter Verhältnisse und im Sinne von zukunftsgerichteten Regelungen angezeigt waren; bewährte Regelungen wurden beibehalten. Die Totalrevision der Satzungen erforderten eine Teilrevision des Bürgerrechtsreglements (siehe «Bürgerrecht» Seite 26) sowie des Reglements über

die politischen Rechte; beiden Teilrevisionen stimmten die burgerlichen Stimmberechtigten im Dezember zu.

Unterstützung für die «Vierte Wand»

Ende 2013 hatten die burgerlichen Stimmberechtigten einen einmaligen Beitrag von 5 Millionen Franken an die Sanierung des Stadttheaters bewilligt. Mit dem Beitrag sollten Spezialprojekte im Publikumsbereich finanziert werden, welche den Besucherinnen und Besuchern einen Mehrwert bieten und die im Sanierungsprojekt nicht vorgesehen sind. Weil eines der ursprünglich vorgesehenen Spezialprojekte nicht wie vorgesehen realisiert wurde (grosse Bildschirme anstelle von kleinen an den Rückenlehnen der Sitze für Untertitel), wurde ein Restbetrag in den Bau des Theaterrestaurants «Vierte Wand» investiert. Das Lokal von Konzert Theater Bern befindet sich neben dem Stadttheater an der Nägeligasse 1A und umfasst 60 Sitzplätze. Die «Vierte Wand» öffnete ihre Türen Ende November und ist gemäss ihrer Website die ideale Adresse «für Theatergänger, Theaterschaffende, Nachteulen und Frühaufsteher». Kurz: für «tout Berne.»



Aus der Bilderwelt der DC Bank

Kontinuierliches Wachstum

Die DC Bank genießt bei ihren Kundinnen und Kunden ein ungebrochen hohes Vertrauen. 2018 flossen ihr 46,5 Mio. Franken neue Kundeneinlagen zu, was einer Steigerung um sechs Prozent zum Vorjahr entspricht. Sie verfügt über eine gesunde Bilanzstruktur mit hoher Liquidität und geringen Finanzierungsrisiken.

Grosse Herausforderungen

Die lang anhaltende Negativzinsphase hinterlässt je länger je mehr ihre Spuren. Um die erodierenden Margen zu kompensieren und das Gewinnniveau zu verteidigen, neigen viele Banken dazu, das Kreditvolumen auszuweiten. Bis jetzt sind diese Wachstumsstrategien mehr oder weniger aufgegangen, weil die Schuldner ihren Pflichten nachgekommen sind und sich der Wertberichtigungsbedarf in engen Grenzen gehalten hat. Aber jedes Volumenzwachstum stösst früher oder später an seine Limite. Die grosse Herausforderung besteht nun darin, dass sich eine Bank erfolgreich im Spannungsfeld von Wachstum der Ausleihungen, Kreditrisiken und Zinsänderungsrisiken bewegen muss.

Neues Gesetz mit Folgen

Das Anlagegeschäft der Banken wird durch das per 1. Januar 2020 in Kraft tretende Finanzdienstleistungsgesetz

(Fidleg) stark verändert. Im Rahmen eines deutlich ausgebauten Kundenschutzes müssen sowohl die Risikofähigkeit als auch die Anlagekenntnisse des Kunden sorgfältig abgeklärt und dokumentiert werden. Daneben verlangt das neue Gesetz umfangreiche Informationen über die Struktur und die Risiken der angebotenen Produkte. Erhöhte Anforderungen an die Bankorganisation und an die Ausbildung der Kundenberater sind die Folge.

Um das gesamte Banksystem zu stabilisieren, verlangen der Gesetzgeber und die Aufsichtsbehörde die Einhaltung immer strikterer Auflagen und eine immer umfangreichere Berichterstattung. Auch diese Entwicklung – so sinnvoll sie auch sein mag – verursacht steigende Kosten und grösseren Aufwand.

Gerüstet für die Zukunft

Um die beschriebenen Herausforderungen zu meistern, hat die DC Bank die organisatorischen und personellen Voraussetzungen geschaffen. Das Zinsengeschäft bleibt ein stabiler Ertragspfeiler mit minimalen Risiken, Sicherheit kommt vor Rendite. Der Beratungsprozess der DC Bank ist bereits heute praktisch konform mit dem Fidleg. Er basiert auf einem beziehungsorientierten Ansatz und sieht die Bank nicht als «Produktverkäufer». Die Kernbankenplattform der DC Bank wird in den nächsten zwei Jahren rundum erneuert. Basierend auf neuester Technologie wird die Bank über ein System verfügen, in welchem die besten und sinnvollsten IT-Applikationen modular zugeschaltet werden können. Finanziell steht die DC Bank auf einem soliden Fundament. Sie verfügt über ein komfortables Eigenkapitalpolster, eine gesunde Refinanzierungsbasis und eine intakte Ertragslage.

Eine lernende Organisation

Die Bürgergemeinde Bern beschäftigt per Ende Jahr in ihren Institutionen und Verwaltungsabteilungen insgesamt 522 Mitarbeitende, Lernende und Praktikantinnen respektive Praktikanten. Per Herbst 2019, zur Wiedereröffnung des Casinos Bern, wird die Zahl der Mitarbeitenden zunehmen.

Befragen, weiterentwickeln

Die Bürgergemeinde Bern sieht sich als lernende Organisation und ist offen für Ideen und Anregungen ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Im Herbst 2017 war eine Mitarbeitenden-Befragung durchgeführt worden, nicht weniger als 74 % der Befragten hatten teilgenommen. Für jede Organisationseinheit, in der mindestens fünf Mitarbeitende an der Befragung teilgenommen hatten, wurde ein eigener Ergebnisbericht erstellt. Insgesamt lagen letztlich 57 Ergebnisberichte vor, welche Anfang Jahr in den entsprechenden Organisationseinheiten detailliert beleuchtet wurden. Dabei spielten die Mitarbeitenden eine zentrale Rolle, sie beteiligten sich an der Ergebnisanalyse und an der Formulierung von Verbesserungsmassnahmen. Beispielsweise wurde vorgeschlagen, Arbeitsabläufe zu optimieren, Prozesse zu dokumentieren und Organigramme zu aktualisieren und so die Zusammenarbeit innerhalb der Bürgergemeinde noch effizienter zu gestalten. Die Verbesserungsvorschläge waren teilweise sehr innovativ, so wurde etwa ein Briefkasten für Aufreger und Anregungen in der Bürgerkanzlei als Idee formuliert.



Letztjährige Ausbildungsabgänger der Bürgergemeinde Bern

Keine einmalige Sache

Der Kleine Burgerrat nahm im Sommer die Ergebnisse der Befragung und der anschliessenden Analyse erfreut zur Kenntnis, ab diesem Zeitpunkt ging es an die Umsetzung der Massnahmen. Es wurde beschlossen, die Mitarbeitenden-Befragung in einigen Jahren erneut durchzuführen. So kann der Verbesserungsgrad überprüft werden und die Bürgergemeinde Bern sich als Arbeitgeberin weiterentwickeln.

Die Berufsbildung geht online

Seit jeher positioniert sich die Bürgergemeinde Bern aktiv und erfolgreich als Ausbildungsstätte, die Ausbildung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen ist ihr ein wichtiges Anliegen.

Das Angebot an Ausbildungs- und Praktikumsplätzen ist vielfältig, attraktiv und wird fortwährend erweitert. Die Bürgergemeinde Bern sucht laufend motivierte, junge Berufsleute. Neu ist das aktuelle Angebot online unter www.berufsbildung.bgbern.ch einsehbar.

Schlaglichter

Frischer Wind dank JuBu

Anfang Jahr wurde die Junge Bürgergemeinde Bern, kurz JuBu, ins Leben gerufen. Mit ihren Anlässen spricht sie Gemeindeangehörige zwischen 16 und 30 Jahren an und schliesst damit eine Angebotslücke. Um die rund 2500 Bürgerinnen und Bürger im Alter zwischen 16 und 30 Jahren zu erreichen, hat die JuBu sie alle persönlich angeschrieben und auf ihre Anlässe aufmerksam gemacht. Ob Segway-Tour mit Survival-Kurs, Baustellenbesichtigung im Casino Bern oder Besuch im Naturhistorischen Museum – den jungen Bürgerinnen und Bürgern boten die Anlässe Gelegenheit, sich und die Bürgergemeinde auf lockere, ungezwungene Art kennenzulernen. Im Oktober fand zudem der erste JuBu-Workshop statt. Ziel war, die Befindlichkeiten der jungen Bürgerinnen und Bürger herauszuspüren, deren Anregungen aufzunehmen und ihnen Möglichkeiten zu bieten, ein Projekt auf Gemeindeebene zu realisieren. Die JuBu will fortan drei bis vier Veranstaltungen pro Jahr durchführen und damit den Bezug zur Bürgergemeinde sowie ihrem Denken und Handeln stärken.

«Die Hand sieht besser als die Augen»

In den Jahren 2016 und 2017 kreierte die junge Berner Illustratorin Flurina Böschenstein für die Bürgergemeinde Bern sämtliche Einladungs-, Weihnachts- und Geburtstagskarten sowie Honiggläser und eine Glasflasche mit ihrer ganz persönlichen Note. Ob Seesterne, Sonnenblumen, eine Schnecke oder ein Bär: Mit ausgefallenen Motiven schuf Flurina Böschenstein aus jeder Karte ein überraschendes, einzigartiges Kunstwerk gemäss ihrem Motto «Die Hand sieht besser als die Augen». Vom 24. Januar bis 22. Februar stellte die Bernerin ihre gesammelten Werke unter dem Titel «Von der Aare bis zum Nil» im Bürgerhospital aus und überraschte dabei die Besucherinnen und Besucher einmal mehr mit ihrer Kreativität.

Externe burgerliche Medaille an fünf Persönlichkeiten

Bereits zum 16. Mal verlieh die Bürgergemeinde Bern im Oktober auf dem Gurten die «Externe burgerliche Medaille» an Persönlichkeiten, die das Leben in Bern in besonderer Weise bereichert haben.

Die Film- und Theaterschauspielerin Heidi Maria Glössner hat sich mit ihrem leidenschaftlichen schauspielerischen Engagement zur «Grand Dame» des Berner Stadttheaters entwickelt.

Mit Auftritten in Filmen wie «Die Herbstzeitlosen» oder in «Tatort»-Krimis verleiht sie der Bundeshauptstadt cineastischen Glamour. Vreni Jenni-Schmid setzte sich während 23 Jahren unermüdlich für den Verband bernischer Bürgergemeinden und burgerlicher Korporationen (VBBG) ein. Im Frühjahr 2016 gab sie, nach insgesamt 19 Jahren, ihr Amt als Präsidentin ab. Markus Marti kümmert sich seit 40 Jahren freiwillig und ehrenamtlich um das Uhrwerk im Berner Zytgloggeturm, das er wie vor 600 Jahren manuell aufzieht, richtet und wartet. Er veröffentlichte die «Zytglogge-Chronik», in der das Uhrwerk mit dem Astrolabium erklärt wird. Heinz Schild ist der Gründer des Grand Prix von Bern. «Die schönsten 10 Meilen der Welt» haben sich unter ihm zu einer der grössten Breitensportveranstaltungen der Schweiz entwickelt. Uwe Schönbeck hat sich in die Herzen des Berner Publikums gespielt – im Berner Stadttheater, im Theater an der Effingerstrasse, in der «La Cappella» – und natürlich als Hausmeister in «Winterbergs Überstunde» (heute «Winterbergs Bestiarium») im Naturhistorischen Museum.

Till Könneker



Die Burgergemeinde Bern richtet ein grosses Dankeschön an Till Könneker. Er hat 2018 die Karten für die Anlässe der Burgergemeinde geschaffen. Der subversive Charakter seiner Foto-Stilleben und hinter sinnigen Gedichte haben provoziert, zum Lachen gebracht und zum Nachdenken anregt.

Verdichtete Erfolgsrechnung

Erfolgsrechnung in CHF	2018	2017	Δ in %
Total ordentlicher Aufwand	119 886 046	115 916 660	3.42 %
davon Personalaufwand	34 435 441	34 394 476	
davon Sach- und Betriebsaufwand	17 659 339	14 990 034	
davon Abschreibungen, Finanzaufwand und Einlagen in Spezialfinanzierungen	38 872 797	35 281 149	
davon Beiträge an Dritte	9 349 334	12 092 120	
Total ordentlicher Ertrag	128 731 201	127 251 007	1.16 %
davon Umsatz aus Leistungserbringung und Rückerstattungen	34 577 777	33 734 277	
davon Finanzerträge und Miet-/Pacht- zinseinnahmen	63 692 682	65 163 211	
Ordentliches Ergebnis	8 845 155	11 334 347	-21.96 %



BERNISCHES HISTORISCHES MUSEUM
Wissenschaftliche Beitragsvereinbarung

Stadtführer «Bärn isch eso»



Berner Generationenhaus



Stiftung Schloss Oberhofen



Theater an der Effingerstrasse



Beitragsvereinbarung
mit Konzert Theater Bern



Projekt Haller-Online



NATURHISTORISCHES MUSEUM



Wiederkehrende Beiträge
im sozialen Bereich



St. Petersinsel



Berner Kammerorchester



Stiftung Kornhausbibliotheken



Preisgelder Kultur
(Kulturpreis und Prix Effort)

25 MIO.
*Engagement
der Bürger-
gemeinde Bern
zugunsten der
Allgemeinheit*

Diese Übersicht zeigt
ausgewählte Beispiele.

ENGAGEMENT

Dauerausstellung auf dem Schlossberg Thun

Stiftung Berner Münster

Gratis ins Museum

Umnutzung Schloss Burgdorf

Verein Knabenmusik Bern



SORA

Zentrum historische Bestände der Universität Bern

Stiftung Jeki Bern

Unterstützung sozialer Projekte

- Engagement burgerlicher Institutionen für die Allgemeinheit

- Beiträge zugunsten der Allgemeinheit

Preisgelder im sozialen Bereich (Sozialpreis)

Stiftung Camerata Bern

Burgerbibliothek

Machbarkeitsstudie Museumsquartier



SWISS JAZZ ORCHESTRA

FORSTBETRIEB
*in den Berner Erholungswäldern
(z.B. Dählhölzli, Bremer)*

Bernische Denkmalpflege-Stiftung

Impressum

Herausgeberin und Redaktion:
Bürgergemeinde Bern

Text:
Christoph Bussard

Gestaltung:
skop Gestaltung und Konzept GmbH

Print:
Prolith AG

Umschlagsbild:
Elisabeth Schäublin

Fotografie:
Alexander Gempeler, Martin Grassl, Aline Jordi, Jonas Kambli,
Rob Lewis, Monika Mullis, Damian Poffet, Lisa Schäublin,
Rolf Siegenthaler, Simon Stähli, Jan Stoller, Julia Wesely, Ben
Zurbriggen, ZVG

9

Schädel wurden letztes Jahr in die weltgrösste Hundeschädel-Sammlung des Naturhistorischen Museums Bern aufgenommen.

129 753

Mit so vielen Eintritten erreichte die bürgerliche Institution 2018 das zweitbeste Ergebnis in ihrer 180-jährigen Geschichte.